

Mit Bahn & Bus ins Grüne

# Dresden Nordwest: Von Wilschdorf nach Altrachau

Streifzug 26

Mit Tourentipps zu allen Sehenswürdigkeiten  
und Wanderkarte



Wir bewegen Dresden.

**DVB**  
DRESDNER VERKEHRSBETRIEBE AG



*Mit dem heutigen Streifzug laden wir Sie zu einer abwechslungsreichen Wanderung in den Nordwesten Dresdens ein. Der Ausflug von Wilschdorf nach Trachau wird Sie überraschen, denn selten prallen Natur pur, frühe Besiedlungsgeschichte und Moderne so stark und doch harmonisch aufeinander wie hier. Der Weg führt Sie vom Herzen des „Silicon Saxony“ durch die charmanten Orte Altwilschdorf und Rähnitz, vorbei an der Meridiansäule und den mystischen Oltersteinen, weiter durch die Junge Heide zur architektonisch spannenden Hans-Richter-Siedlung, bis Sie zum Abschluss die Hufewiesen und das beschauliche Alttrachau entdecken.*

Sie beginnen den Streifzug an der Haltestelle Wilschdorf, Industriegebiet, die Sie mit den Buslinien 78, 80 oder 81 erreichen. Direkt vor Ihnen befindet sich Europas größte und modernste Produktionsstätte des US-Unternehmens GlobalFoundries, in der 3.000 Mitarbeitende Chips für Elektronik-, Telekommunikations- und Automobilhersteller fertigen. Einen Kilometer entfernt produziert Bosch Halbleiterchips und Sensoren u. a. für Airbag-, ESP- und Bremssysteme und in direkter Nähe entsteht derzeit die European Semiconductor Manufacturing Company (ESMC), wo ab 2027 ebenfalls Spitzentechnologie hergestellt wird. Alle drei Unternehmen sind Teil des „Silicon Saxony“, einem Hightech-Cluster, das sich auf Mikroelektronik, Halbleiter, Software und IT spezialisiert hat. Es gilt als das europäische Gegenstück zum Silicon Valley und ist eines der bedeutendsten Halbleiterzentren in Europa.

Vor dem Werksgelände biegen Sie in den Weg nach links ein. Nach etwa einhundertfünfzig Metern gabelt sich dieser und Sie gehen nach rechts. Sie wandern parallel an den Hallen von GlobalFoundries entlang, linker Hand haben Sie dabei Blick auf einige Altwilschdorfer Gehöfte. Das Landschaftsschutzgebiet endet und Sie laufen links die Warnemünder Straße

1

weiter. Wenige Schritte später begrüßt Sie **Altwilschdorf (1)** mit seinem historischen Dorfbefestigung. Schnurkeramik und bronzezeitliche Grabfunde lassen vermuten, dass die Gegend ab etwa 3.000 v. Chr. schon besiedelt war, das Straßenangerdorf



Altwilschdorf (1)

wurde aber erst 1242 urkundlich erwähnt. Zunächst übrigens als Ranis Maius (slawisch für Groß-Rähnitz), keine hundert Jahre später wurde die Bezeichnung Wilsdorf verwendet, was sinngemäß „Ort am Wolfsbach“ oder „Dorf im Wolfs-  
holz“ bedeutet. Trotz Industrieansiedlung hat sich Wilsdorf seinen ländlichen Charakter bis heute bewahrt, wovon Sie sich anhand der Bauern- und Fachwerkhäuser, die Ihren Weg geradeaus säumen, überzeugen können.

2

Am 1910 erbauten Transformatorenturm gehen Sie rechts vorbei und kommen über die Kirchstraße zur **Christophoruskirche (2)**. Die nach dem Schutzheiligen der Wege, Brücken und des Handels benannte Kirche ist seit dem Jahr 1243 urkundlich belegt und damit die älteste in ganz Dresden. Ein Abstecher in den Hof sowie in den Sakralbau selbst ist ein



Rundbogentor im Pfarrgarten

absoluter Geheimtipp, denn Sie werden außen von Sandstein-epitaphen und innen von Fresken aus dem 15. Jahrhundert sowie schönen Malereien erwartet! Anschließend geht es durch den Pfarrgarten weiter; zu entdecken gibt es ein schönes Rundbogentor aus dem Jahre 1612 und das Pfarrhaus. Laufen Sie dafür durch das Tor, an dem ein Schild mit der Aufschrift „Zum Pfarramt“ angebracht ist.

Am Friedhof auf der gegenüberliegenden Straßenseite wenden Sie sich nach links und gehen nur ein paar Schritte später an der Ecke der Friedhofsmauer nach rechts. Der Weg ist mit einem gelben Strich markiert. Für etwa sechshundert Meter durchlaufen Sie Wiesen, überqueren dabei die Rinnsale Ellerwiesenbach und Sandgraben und erreichen die Radeburger Straße. Wechseln Sie sogleich auf die andere Straßenseite, gehen Sie dann wenige Meter nach rechts und kurz nach der Blankensteiner Straße links den gepflasterten kleinen Weg (Grüne Aue) entlang, der Sie zur Ludwig-Kossuth-Straße bringt. Folgen Sie dieser für etwa zweihundert Meter nach links und wechseln Sie auch hier bei Gelegenheit die Straße. Rechter Hand ist kurz vor der Haltestelle Beckerstraße die kleine **Rähnitzer Kirche (3)** Ihr nächstes Ziel. Zwischen dem Eingang zum Friedhof und der Kirche entdecken Sie einen Gedenkstein für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs, auf dem ein schlafender Löwe thront. Um auch im Ort Rähnitz (welcher bereits 1268 gegründet wurde) endlich ein eigenes Gotteshaus zu haben,

3



Rähnitzer Kirche (3)

wurde die Bevölkerung im ausgehenden 19. Jahrhundert zu Spenden aufgerufen. Diesem Aufruf kam sie mit großer Bereitschaft nach und deckte damit einen Teil der Kosten. 1904 konnte die Kirche geweiht werden.



Meridiansäule (4)

Noch vor der Kirche wenden Sie sich nach rechts, verlassen das Gelände und gehen den Weg nach links, um zur **Meridiansäule (4)** zu gelangen. Die zehn Meter hohe Sandsteinsäule wurde 1828 auf Initiative von Wilhelm Gotthelf Lohrmann (1796 – 1840) errichtet. Lohrmann war Mitarbeiter der Königlich-Sächsischen Vermessungsanstalt, betrieb ein Observatorium und zeichnete eine Mondkarte. Im Jahr 1827 wurde er Oberinspektor des Mathematisch-Physikalischen

Salons, ein Jahr später erhielt er die Leitung der neugegründeten Technischen Bildungsanstalt in Dresden.

Von der Meridiansäule aus folgen Sie dem gerade verlaufenden Weg knapp fünfhundert Meter und treffen erneut auf die Radeburger Straße. Es geht nur für ein kurzes Stück nach rechts und schon erblicken Sie auf der anderen Seite die Straße Am Sportplatz, in die Sie einbiegen. An der nächsten Kurve folgen Sie nicht der asphaltierten Straße nach rechts, sondern laufen geradeaus. Sie erreichen die Waldkante der Jungen Heide und gehen weiter geradeaus. An der direkt darauffolgenden Waldpfad-Kreuzung nehmen Sie den linken Weg und laufen bis zum Tor einer Kleingartenanlage.

Am Naturdenkmal-Zeichen wandern Sie rechter Hand einen schmalen Pfad entlang, der Sie nach einhundert Metern zu den **Oltersteinen (5)** bringt. Die beiden Findlinge sind Braunkohlenquarzite, die während der Elster-Kaltzeit als Gletschergeschiebe aus der Lausitz kamen. Das Wort „Olter“ könnte übersetzt Altar bedeuten, weshalb den Steinen einige Geheimnisse anhaften. Menschengemachte Vertiefungen und Bohrungen legen nahe, dass es sich um eine heidnische Opferstätte handelt. Seit 1937 stehen die Steine unter Naturschutz.



Oltersteine (5)

Sie lassen die Steine hinter sich und wandern weiter. Linker Hand kommt der Olterteich in Sicht und gegenüber erhebt sich ein Hang. Laufen Sie den kleinen Pfad nach oben. An dem Baum hangaufwärts ist etwas versteckt ein Wegezeichen angebracht, das mit einem roten Punkt gekennzeichnet ist sowie Richtung Baumwiese und Wahnsdorf zeigt. Ab hier folgen Sie dem roten Punkt stetig für anderthalb Kilometer; der Weg schlängelt sich dabei mit einigen Windungen und Zacken durch die Junge Heide. Nachdem Sie den meist trockensten Graben des „Verlorenen Wässerchens“ überquert haben, verlassen Sie etwa einhundert Meter dahinter den Wanderweg mit dem roten Punkt, denn es geht nun nach links mit der Markierung des Sächsischen Weinwanderwegs bis zur Moritzburger Landstraße weiter. An der Ampel wechseln Sie die Straßenseite und unterqueren links die Autobahnbrücke.

Hier haben Sie die Möglichkeit, den Streifzug abzukürzen und vor zur Haltestelle Neuländer Straße zu laufen, wo Sie mit der Buslinie 80 Richtung Omsewitz oder Bahnhof Klotzsche fahren können. Möchten Sie Ihren Ausflug fortführen, folgen Sie noch vor der Ampel einen Trampelpfad nach rechts in das kleine Wäldchen hinein. In der Mitte befindet sich ein Spielplatz, an dem Sie vorbeigehen und kommen so zur Neuländer Straße, der Sie folgen. Nach dem Sportplatz auf der rechten Seite zweigt linker Hand die Galileistraße ab, die Sie, bald mit Rechtsknick, entlanglaufen. Einige Meter vor dem Ende der Galileistraße führt links neben einem Wohnhaus eine Treppe hinunter, die Sie zur Schützenhofstraße leitet.

Sie sind nun in der **Großsiedlung Trachau (6)** angelangt. Eingebettet zwischen der Schützenhof-, Richard-Rösch-, Kopernikus- und Aachener Straße steht die Siedlung beispielhaft

für gemeinnützigen Wohnungsbau, bei dem u. a. Grünflächen, Heizhäuser, Wäschereien und Ladeneinheiten mitgedacht wurden. Die Miets- und Reihenhäuser wurden in den Jahren 1926 bis 1928 geplant und anschließend bis 1939 errichtet. Im Wesentlichen sind sie im Stil der Neuen Sachlichkeit von den Architekten Hans Richter (1882 – 1971) und Hans Waloschek (1899 – 1985) sowie im traditionellen Stil durch das Architekturbüro Schilling & Graebner geprägt. Die meisten Gebäude entwarf Richter, weshalb das Areal auch als Hans-Richter-Siedlung bekannt ist. Im Jahr 1933 wurden Richter und Waloschek durch die Nationalsozialisten als leitende Architekten entlassen, denn die kubische Bauweise mit Flachdächern und nüchternen Fassaden wurde als „undeutsch“ bezeichnet und verboten. Ab diesem ideologischen Einschnitt wurden spätere Wohnhäuser wieder mit Walmdach und Schmuckornamenten gebaut. Eine Erkundungstour durch die Siedlung ist absolut empfehlenswert! Folgen Sie dafür der Schützenhofstraße dreihundert Meter nach rechts und biegen Sie nach links in die Dopplerstraße ein. Ab dort geht es rechts über die Carl-Zeiß-Straße, Fraunhoferstraße und Halleystraße zur Trobischstraße und diese dann rechts bis zur Kopernikusstraße.



Carl-Zeiß-Straße in der Hans-Richter-Siedlung (6)

Möchten Sie keine Erkundungstour machen, gehen Sie auf der Schützenhofstraße nur wenige Schritte nach rechts und kurz darauf links die Trobischstraße bis zum Ende, wo Sie auf die Kopernikusstraße treffen. Beide Routen bringen Sie zur 1929 geweihten **Apostelkirche (7)**, die Sie linker Hand erblicken. Das Gebäude ist kein Sakralbau im traditionellen Sinne: Aufgrund finanzieller Möglichkeiten entschied sich die erst 1908 selbstständig gewordene Apostelgemeinde, die Kirche als Gemeindezentrum zu errichten. Der Stil ist eine Mischung

aus Neuer Sachlichkeit (nüchtern-schlichte Form), Expressionismus (rotbraune Backsteine) und traditionellen Elementen (Satteldach und Apostelfiguren).

8

Nach rechts erreichen Sie über die Kopernikusstraße als nächstes die Notfallambulanz des **Städtischen Klinikums Dresden (8)**, Standort Neustadt/Trachau. Ursprünglich war das Krankenhaus eine Seniorenunterkunft namens Güntzheim, das 1927/28 im Zusammenhang mit der Hans-Richter-Siedlung entstand. Die Stadtverwaltung erhielt dafür Mittel aus der Güntz-Stiftung. Stifter war Dr. Justus Friedrich Güntz (1801 – 1875), Besitzer des Dresdner Anzeigers, der ersten Dresdner Zeitung. Zum Klinikum wurde es im Jahr 1945 umfunktioniert, da die Krankenhäuser Johannstadt, Friedrichstadt und Löbtau zu zwei Dritteln zerstört waren. Die Pensionäre fanden außerhalb Dresdens Unterschlupf. Ein Spaziergang durch die Parkanlage oder überdachten Laubengänge in der Mitte des Geländes lohnt sich. Sie können Pavillons und die Büste des Mäzen Güntz entdecken. Links und rechts der



Innenhof des Städtischen Klinikums (8)

Notfallambulanz finden Sie Durchgänge in den Innenbereich des Krankenhauses. Verlassen Sie das Areal anschließend am Hubschrauberlandeplatz und laufen Sie nach rechts entlang der Industriestraße bis zur nächsten Kreuzung.

Alternativ können Sie den Innenhof auslassen und der Kopernikusstraße weiter folgen. Beide Wege enden an derselben Kreuzung, von der aus es (entweder links oder geradeaus) in die Straße Am Trachauer Bahnhof geht. Nach der Eisenbahnbrücke zweigt links die Hildesheimer Straße ab, die Sie bis zur Eisenbahntrasse führt. Ab hier führt ein Pfad geradeaus in ein liches Wäldchen mit offenen Wiesenflächen, die **Hufewiesen Trachau (9)**. Die dreizehn Hektar umfassende Grünfläche

9

wurde vom Mittelalter bis Anfang der 1990er-Jahre landwirtschaftlich genutzt und dann zu Teilen an eine Immobilienfirma verkauft. Ein Verein kämpft dafür, den waldartigen Charakter, die Streuobstbäume und offenen Wiesen als Naherholungsgebiet erhalten zu können. Dem gegenüber stehen Bebauungspläne für neuen Wohnraum. Über den Pfad laufen Sie etwa einhundertsechzig Meter unterhalb des Bahndamms entlang. Öffnet sich das Wäldchen, spazieren Sie nach rechts in Richtung Mitte des Gebietes, bis eindeutige Trampelpfade sich kreuzen. Sie gehen geradeaus, folgen einer Kurve und dann rechts. Der Pfad endet an der Hinterfront des Anwesens Alttrachau 25, das Sie auf der linken Seite umrunden, um zur Straße gelangen.

10

Sie sind in **Alttrachau (10)** angekommen. Trachau wurde 1242 als Trachennowe urkundlich erwähnt. Obwohl von Sorben als Straßenangerdorf an einem alten Elbarm gegründet, ist der Name mittelhochdeutschen Ursprungs und grob mit „Ort bei den Drachenbergen“ übersetzbar. Das älteste Haus ist in der Henricistraße 4 zu finden – es wurde 1642 gebaut. Im Zweiten Weltkrieg blieb Trachau größtenteils unzerstört, der historische Dorfcharakter mit Anger sowie Zwei- und Dreiseithöfen ist erhalten geblieben. Erleben Sie diesen entlang der Straße Alttrachau, der Sie nach rechts bis zur Leipziger Straße folgen. An der Ecke rechter Hand sehen Sie das „Goldene Lamm“, einst Gaststätte mit großem Tanzsaal, später Kino, heute Zentrum der Freien evangelischen Gemeinde Dresden.

Die Straßenbahnschienen auf der Leipziger Straße verraten es, Sie haben nach zehn Kilometern das Ziel des Streifzuges erreicht. Die Straßenbahnlinie 4 bringt Sie von der Haltestelle Alttrachau linker Hand nach Radebeul und Weinböhla, rechter Hand ins Dresdner Zentrum. Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Heimweg.



## Zusammenfassung des Streifzuges

**Länge der Tour:** 10 km

**Dauer der Gesamttour:** ca. 3,5 Stunden

### **Hauptroute:**

Wilschdorfer Industriegebiet – Altwilschdorf – Rähnitz – Meridiansäule – Oltersteine – Hans-Richter-Siedlung – Krankenhaus Neustadt/Trachau – Hufewiesen – Alttrachau

**Festes Schuhwerk wird empfohlen. Die Tour ist nicht durchgehend barrierefrei.**

### **Erreichbarkeit des Startpunktes:**

Haltestelle Wilschdorf, Industriegebiet (Buslinien 78, 80 und 81)

### **Rückfahrtmöglichkeit:**

Haltestelle Alttrachau (Straßenbahnlinie 4)

### **Tariftipps:**

Für die Tour empfehlen wir eine Tageskarte für einen Erwachsenen und zwei Schüler bzw. eine Familientageskarte für zwei Erwachsene und maximal vier Schüler bis zum 15. Geburtstag oder eine Kleingruppenkarte für bis zu fünf Personen für die Tarifzone Dresden. Damit können Sie bis 4 Uhr morgens flexibel mit allen Straßenbahnen, Bussen, S-Bahnen, Regionalzügen und den Elbfähren in Dresden fahren.

Mit freundlicher Unterstützung durch Herrn Dr. Jürgen Schmeißer.

**Fotos:** Dr. Jürgen Schmeißer, DVB



Dresdner Verkehrsbetriebe AG  
Trachenberger Straße 40  
01129 Dresden  
Service 0351 857-1011  
E-Mail [service@dvbag.de](mailto:service@dvbag.de)

Redaktionsschluss: April 2025  
Änderungen vorbehalten.



Christophoruskirche (2)



Apostelkirche (7)



**Tipp** Lassen Sie sich ganz einfach mit der Outdoor-App komoot navigieren: [www.dvb.de/streifzug26](http://www.dvb.de/streifzug26)

- Hauptwanderroute
- ⋯ Abkürzung
- Straßenbahn-/Buslinie mit Haltestelle
- \* Aussichtspunkt
- ▲ Steilhang
- Park
- Wald
- Grünfläche/Wiese